Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 3

Illustration: Radioliteratur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burki

Ein Winziges meines großen Geheimnisses haben sie mir abgelauscht und nennen es weltumwälzend — aber glücklicher sind sie deswegen nicht geworden.

Vor dem Spiegel

Die Diva stand vor dem Spiegel und probierte einen neuen Hut. „Wie findest Du mich, Rolf?", fragte sie ihren Freund, der resigniert daneben saß. —

„Schön", erwiderte er trocken.

„Weiter nichts?"

„Kokett!"

Mit jähem Ruck wandte sie sich ihm zu. „Was hast Du gesagt . . . ?"

Er lachte. „Das einzige Mittel, eine Frau eine Weile lang von dem ewigen In-den-Spiegel-sehen abzubringen, ist, ihr zu sagen, sie sei kokett. Dann beherrscht sie sich doch wieder ein paar Augenblicke lang. Euer ganzes Leben gilt doch dem Spiegel! Denn wenn Ihr — wie eben Du — einen neuen Hut probiert, und nach unserer Meinung fragt, meint Ihr damit nicht, ob der Hut schön sei, sondern ob Ihr schön seid . . . Auch wir selbst sind ja nur Eure Spiegel, nichts weiter. Machen wir Euch den Hof, dann wißt Ihr, ohne viel in den Spiegel zu sehen, daß Ihr schön seid. Vernachlässigen wir Euch aber auch nur eine Minute lang, so blickt Ihr gleich betroffen in den Spiegel, um zu konstatieren, ob es nicht etwa ein Schönheitsmangel sei, der unsere Zuneigung erkalten ließ."

Gelangweilt musterte ihn die Diva. „Ich glaube, mein Freund, Du hast gestern zuviel Sekt getrunken. Ich muß heute in der Bar ein wenig auf Dich achten. Deine Weisheit klingt stark nach Katzenjammer . . . Und bitte — bezahle mal die Modistin, sie wartet draußen. Sag', daß ich diesen Hut behalte!"

Er küßte ihren weißen Nacken — und zahlte. Sein lichter Moment war vorbei.

Lachesis